Erasmus Quellinus II

# Muttergottes mit Kind, um 1640/45

Pr228 / M11 / Kasten 1

## Erasmus Quellinus II

Antwerpen 1607–1678 ebd.

Mitglied einer großen flämischen Künstlerfamilie: Sohn des Bildhauers Erasmus Quellinus I (um 1584–1639) und u.a. Bruder des Bildhauers Artus Quellinus II (1625–1700). Seine Ausbildung erhielt er vermutlich vor 1634 bei → Peter Paul Rubens. Seit 1633/1634 als Meister in der Antwerpener St. Lukasgilde eingeschrieben. Erste Heirat 1634, durch seine zweite Ehe 1663 wird er Schwager von → David Teniers II. Erasmus Quellinus führte eine große Werkstatt in Antwerpen mit zahlreichen Lehrlingen und war seit 1640 Stadtmaler. Als umfassend gebildeter Künstler („pictor doctus“) und Historienmaler fertigte Erasmus Quellinus II nicht nur Kabinettgemälde und großformatige Altarbilder, sondern trat auch als Entwurfszeichner und Festdekorateur hervor. Zusammenarbeit mit Rubens bei der Festdekoration für den Einzug von Ferdinand von Österreich in Antwerpen (1635) und bei der Ausgestaltung des Jagdschlosses Torre de la Parada nahe Madrid (1636–38). Als Stadtmaler erhielt er auch nach Rubens' Tod große Aufträge von der Stadtverwaltung (u.a. Festdekoration für den offiziellen Empfang des Erzherzogs Leopold Wilhelm von Habsburg, 1648). Für die Druckerei Plantin-Moretus lieferte er im Auftrag von Rubens Illustrationsvorlagen. Als Kabinettmaler wurde er besonders für seine Madonnenbilder, oft in Form von Blumenkranzbildern in Zusammenarbeit mit Daniel Seghers (1590–1661) und Jan Philip van Thielen (1641–1667), geschätzt.

## Literatur

De Bruyn 1988 (Wvz.); de Maere/Wabbes 1994, Bd. 1, S. 327f., Bd. 3, S. 930, 982–985; De Bruyn 2002; AK Cassel 2014 (Wvz. Gemälde und Zeichnungen); AKL, Bd. 97 (2018), S. 264f.

---

## Bezeichnung (Pr228)

Monogrammiert r.o.in schwarzer Ölfarbe: „E. Q.“

© Historisches Museum Frankfurt

## Technologischer Befund (Pr228)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer
H.: 13,2 cm; B.: 10,6 cm; T.: 0,1 cm

Bildträgerzuschnitt mit der Blechschere zum Achteck vor der Bemalung. Originale Malkanten erhalten. Rückseitig Hammerspuren und ungerichtete, Schleifspuren. Dünnschichtige graue Ölgrundierung. Originale Malkanten erhalten. Über dunkler Grundierung mittlere Schatten mit gebrannter Erde und Zinnober ausgeführt, diese zu den Höhen hin mit Grau aufgehellt. Tiefe Schatten zwischen den Fingern mit brauner Lasur verstärkt. Höhen der Inkarnate mit Bleiweiß- Zinnober-Mischung in dichter werdenden Schichten weich modelliert. Nasen und Münder mit roter Erde und Zinnober angegeben und mit rotem Farblack akzentuiert. Marias Gewand flächig in Zinnober angelegt, die Schatten mit rotem Farblack und die Höhen mit Weiß ausgemischt nass-in-nass hinein gemalt. Entsprechende Ausführung für den blauen Umhang. Weißes Tuch zuerst in Weiß modelliert, dann die grauen Schatten nass in nass gearbeitet. Haare Jesu mit Weiß ausgemischtem Ocker und Schatten in roter Erde ausgeführt. Haare Marias braune

Lasuren, in die mit Weiß ausgemischte Strähnen gesetzt sind. Hintergrund flächig mit einer dunklen Abmischung aus Schwarz, Weiß und Ocker.

## Zustand (Pr228)

Geringe Deformation des Bildträgers. Geringfügige Bereibungen der Malschichthöhen. Ältere Firnisreste in den Randzonen. Jüngerer Firnis.

## Restaurierungen (Pr228)

Dokumentiert: 1957: Firnisabnahme, dabei Abnahme von kleineren Retuschen und Freilegung des Momogramms. Firnisauftrag.

## Rahmen und Montage (Pr228)

Jüngerer Prehn-Rahmen; Stangenware: j A; Eckornament im Zwickel: j1

[M.v.G. / A.D.]

## Beschriftungen (Pr228)

Bildträgerrückseite, Bleistift: „3“ (?); rote Wachskreide: „228“; schwarzer Filzstift: „228“
Im Rahmenfalz oben, links und rechts, schwarze Tinte: „228“
Auf der Rahmenleiste hinten, unten, Bleistift: „228.“

© Historisches Museum Frankfurt

© Historisches Museum Frankfurt

---

## Ausstellungen

HMF 1957 (vgl. Lit.)

## Quellen

Aukt. Kat. 1784 Nothnagel, S. 34, Lot 484: „Eine Madonna mit dem Kinde Jesu, von Erasmus Quellinus, 4 Z. breit, 5 Z. hoch.“; laut Annotation im Exemplar des Auktionskataloges aus dem Besitz der Familie Prehn zugeschlagen für 20 Gulden 15 Kreuzer an Herrn oder Frau Bäumer; laut Notiz von E.F.C. Prehn ebd. später in das Miniaturkabinett eingegliedert.

## Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 1, Nr. 11: „QUELLINUS, E. Maria mit Kind. b. 3¾. h. 4¾. Achteck. Kupf.**“
Passavant 1843, S. 15, Nr. 228: „Rubens, P. P., nach ihm. Maria mit dem Christkinde. b. 3½. h. 4¾. Achteck. Kupfer.“
Parthey, Bd. 2 (1864), S. 441, Nr. 20 (als nach P. P. Rubens); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 39 (Wiedergabe Passavant 1843); AK Frankfurt 1957, S. 26, Nr. 184m (Wiedergabe Passavant 1843); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 44f. (ohne Künstlerangabe und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829); AK Cassel 2014, S. 161, Wvz. Nr. 99 (als Erasmus Quellinus)

## Kunsthistorische Einordnung

Hüftstück vor dunklem Hintergrund. Maria in rotem Kleid und blauem Umhang gegen rechts hält das Jesuskind auf einem weißen Tuch mit beiden Armen vor ihrem Oberkörper, während sie ihm den Kopf mit geflochtenen und hochgesteckten braunen Haaren leicht zuneigt. Der blonde Knabe schaut sie seinerseits von unten an und hat die hochgestreckten Arme um ihren Hals gelegt.

Das seit seiner Freilegung 1957 wieder sichtbare Monogramm „E.Q." (vgl. Zustand) weist die Muttergottes mit Kind als Werk des Erasmus Quellinus aus.[1] Unter dieser Zuschreibung wurde das Bildchen auch bei seinem heute erstmals nachweislichen Auftreten (siehe Provenienz) gehandelt und in den Auktionskatalog 1829 aufgenommen. Passavant sah es 1843 hingegen nur noch als eine Kopie nach → Peter Paul Rubens an. Die naheliegende Vermutung, dass zwischen 1829 und 1843 das Monogramm übermalt wurde, lässt sich nicht endgültig beweisen. Im Arbeitsbuch der Restauratorenfamilie Morgenstern taucht in der entsprechenden Zeit kein passender Eintrag auf. Passavant traf seine Zuschreibung vermutlich wegen der Nähe der Figurenkomposition zu Rubens' Versionen der Madonna im Blumenkranz im Louvre (Abb. 1)[2] und im Prado[3] (letztere auch achteckig), die beide in Zusammenarbeit mit → Jan Brueghel d. Ä. entstanden und ebenfalls einen sitzenden Jesusknaben zeigen, der Arme und Kopf zu seiner Mutter erhebt.

Einzelformen und Malweise von Pr228 sowie die Tatsache, dass die Figuren vor neutralen dunklen Hintergrund gesetzt sind, weisen aber eindeutig auf Erasmus Quellinus II. Die Haltung des Kindes (Sitz-/Beinmotiv, emporgestreckte Arme, erhobenes Gesicht) stimmt sehr genau mit der in der um 1640/45 datierten Heiligen Familie mit Johannesknaben überein, die auch in einer eigenhändigen und einer fremden Replik vorliegt.[4] Zudem gehören die Physiognomien von Maria[5] und Jesus[6] unverkennbar in sein Repertoire. Verwandtschaft besteht auch zu der 1644 datierten und in Zusammenarbeit mit → Gerard Seghers entstandenen Blumengirlande mit Maria und Jesus in St. Petersburg.[7] Jean-Pierre De Bruyn sieht daher in Pr228 ein typisches Werk Quellinus' aus der Zeit um 1640/45.[8]

Ungewöhnlich ist allein das kleine Format, für das es im erhaltenen Œuvre des Künstlers bislang keinen Vergleich gibt. Die naheliegende Vermutung, das Täfelchen sei aus einem größeren Blumenkranzbild herausgeschnitten worden, bestätigte sich bei der technischen Untersuchung nicht (siehe technologischer Befund). Es wäre jedoch denkbar, dass das kleine Madonnenbild gerahmt in eine größere Holztafel mit Blumen- oder Fruchtgirlande eingelassen gewesen ist. Eine Blumenkranzmadonna von → Hendrik van Balen und Jan Brueghel d. Ä. in der Pinacoteca Ambrosiana in Mailand zeigt etwa diese (seltene) Technik.[9] Eher noch ist aber an einen Zusammenhang mit Kabinettschrankmalereien zu denken, die für Quellinus archivalisch belegt sind. 1660 bemalte er nachweislich die von Jaspar Gaelpaerts geschlagenen Kupferplatten für einen Kunstkasten für G. Forchondt mit

---

1 Vgl. z. B. das identische Monogramm rechts unten auf dem Gemälde *Königin Christina von Schweden als Minerva*, Douai, Musée de la Chartreuse, Holz, 24,5 x 19,0 cm (De Bruyn 1988, S. 181f., Kat. Nr. 116 mit Abb.; AK Cassel 2014, Wvz., S. 160, Nr. 84).

2 Kurz nach 1617 (?), Holz, auf Leinwand übertragen, 83,5 x 65,0 cm, Paris, Musée du Louvre, Inv. Nr. 1764 (Jaffé 1989, S. 218f., Nr. 375; Ertz 1979, S. 611, Kat. Nr. 325 u. S. 312, Abb. 383; Ertz 2008–10, S. 984–986, Kat. Nr. 464; Brueghel online, Permalink: http://janbrueghel.net/object/virgin-and-child-in-a-flower-garland-paris; Zugriff 17.12.2019).

3 Um 1621, Madrid, Museo del Prado, Inv. Nr. 1418, Holz, 79,0 x 65,0 cm (Jaffé 1989, S. 218, Nr. 374; Ertz 1979, S. 620, Kat. Nr. 368 u. S. 320, Abb. 391; Ertz 2008–10, Kat. Nr. 481; Brueghel online, Permalink: http://janbrueghel.net/object/icon-of-the-madonna-and-child-suspended-within-a-fruit-and-flower-garland; Zugriff 17.12.2019).

4 Holz, 73,0 x 56,0 cm, Privatbesitz Madrid (De Bruyn 1988, S. 148, Nr. 72; AK Cassel, Wvz. S. 164, Nr. 171). Die beiden Repliken in Privatbesitz (ebd. Nr. 73).

5 Vgl. etwa *Gilles Masuyr im Gebet vor der Annaselbdritt*, Liège, Veronikakirche, Leinwand, 247,0 x 175,0 cm, vor 1648 (De Bruyn 1988, S. 168–169, Kat. Nr. 98; AK Cassel 2014, Wvz. S. 162, Nr. 130); *Hl. Annaselbdritt*, um 1635/40, Verbleib unbek., Leinwand 107,0 x 79,0 cm, (De Bruyn 1988, S. 117f., Kat. Nr. 32).

6 Vgl. etwa *Blumengirlande mit Jungfrau Maria und Jesuskind* (in Zusammenarbeit mit Jan-Philips van Thielen), Leinwand, 116,0 x 84,0 cm, Verbleib unbekannt (De Bruyn 1988, S. 173, Kat. Nr. 103); *Heilige Familie mit Johannesknaben*, Madrid, Museo del Prado, 198,0 x 124,0 cm, um 1630/35 (De Bruyn 1988, S. 97, Nr. 5).

7 Kupfer, 88,0 x 67,5 cm (De Bruyn 1988, S. 136, Nr. 56).

8 Schriftliche Mitteilung vom 19.12.2011. Für seine freundliche Unterstützung sei Jean-Pierre De Bruyn herzlich gedankt. Mit dieser Datierung auch aufgenommen in das Wvz. in AK Cassel 2014, S. 161, Nr. 99.

9 Vgl. Köster 2012, S. 20 u. Abb. 4.

Szenen aus dem Leben Mariae, wobei er mit den Kabinettschrankmalern van den Ecke (Daten unbek.) und Gaspard de Witte (1624–1681) zusammenarbeitete.[10] Inwieweit wir es bei Pr228 allerdings mit einem Überbleibsel dieses Kabinettschrankes zu tun haben, ist schwer zu sagen. Die hier vorgeschlagene Datierung spricht eher dagegen.

[J.E.]

10 Fabri 1993, S. 99; vgl. auch Fabri 1991, Beilage 21. Während für diesen Auftrag die Höhe der Bezahlung nicht bekannt ist, erhielt Erasmus Quellinus II 1656 für die Bemalung der Kupferplatten eines Kabinettschrankes 210 Gulden. Diese stattliche Summe ist wohl der Grund, warum er im Besonderen – und namhafte Großmeister im Allgemeinen – nur äußerst selten zur Verzierung der Schränke herangezogen wurde, die gemeinhin preisgünstigere und weniger bekannte Maler erledigten.

Abb. 1, Peter Paul Rubens und Jan Brueghel d.Ä., Madonna im Blumenkranz, Öl auf Leinwand, 83,0 x 65,0 cm, Paris, Musée du Louvre, Inv. Nr. INV1764 © bpk / RMN - Grand Palais, Foto: Stéphane Maréchalle